

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 49 (1997)
Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VORSPANN

- 2 Spot: Videos, Bücher, Soundtrack, CD-ROM
- 5 Filmfestival Venedig: Suche nach attraktivem Profil
- 6 Gepflegte Harmlosigkeiten im Wettbewerb
- 8 «Movie Summer»: Kinobranche von Coca-Cola ausgetrickst
- 10 Aus Hollywood: Wenn das Kino Politik macht – Präsidenten im US-Film

TITEL

- 12 **Kino-Wunder**
- 14 Wunder: Aus dem Leben verbannt, im Kino gefeiert
- 19 Actionkino: Je grösser der Held, desto unsterblicher
- 22 «In Hollywood habe ich mehr Freiheiten»:
Interview mit John Woo



KRITIK

- 24 **Kurzkritiken – Die neuen Kinofilme**
- 27 Rolling
- 28 The Tango Lesson
- 29 Interview mit Sally Potter
- 32 Thuong nho dong que
(Sehnsucht nach Landschaft)
- 33 Rien ne va plus
- 34 Kissed
- 35 Shooting Fish
- 36 Contact
- 38 Sling Blade
- 39 La terza luna
- 40 Kalle Blomquist – Mästerdetektiven lever farlight
- 41 Marthas Garten
- 42 Lux! Vorspiele zu einer Autobiographie des Lichts
- 43 Fred van der Kooij über seinen Film:
Verlust der Vertikalen



ABSPANN

- 44 Veranstaltungen, Chronik, Film des Monats, Film-Hitparade, Comic, Filme am Fernsehen, Vorschau, Impressum

EDITORIAL

Im Film ist alles möglich: Zeitreisen in Vergangenheit und Zukunft, Ortswechsel in Sekundenbruchteilen, Rückwärtslauf von Geschehnissen, Darstellung von Katastrophen und spektakulären Ereignissen, Auferweckung von Toten, Erscheinungen von Geistern und Verstorbenen, Ausflüge in den Makro- und Mikrokosmos – alles ist nur eine Frage von Tricks, Spezialeffekten und Montage. Was immer in einem abgedunkelten Raum auf einer Leinwand abläuft – reproduziert durch das Zusammenspiel von Licht und Bewegung –, besitzt die Magie des «Wunder-

Wundertüte

baren». Das funktioniert sogar bei den alltäglichsten und trivialsten Themen: Die Vorführung von «La sortie des usines» der Brüder Lumière faszinierte, entzückte und erschreckte 1895 das Publikum ebenso wie heute Steven Spielbergs «The Lost World: Jurassic Park». Das Kino ist in jeder Beziehung eine reich gefüllte Wundertüte.

Falls erwünscht, können im Film (fast) alle Naturgesetze ausser Kraft gesetzt werden. Diese Fähigkeit, auch das Unwahrscheinlichste und Unmöglichste als Realität erscheinen zu lassen, macht den Film zum idealen Medium, Bedürfnisse nach Spektakel, Traumwelten und Mythen zu befriedigen. Weil das Imaginäre zur Natur des Films gehört, gerät er jedoch in Schwierigkeiten, wenn es um die Darstellung des «wirklich Wunderbaren» und seiner metaphysischen, religiösen oder mythischen Aspekte geht, dessen Entstehung und Wirkung nicht bloss das Resultat von Tricks und *special effects* sind. Dazu sind gestalterische Mittel ganz anderer Art notwendig, wie sie beispielsweise von Carl Theodor Dreyer, Roberto Rossellini, Andrej Tarkowskij (aber auch von Alfred Hitchcock!) entwickelt wurden.

Obwohl heute Action- und computeranimierte Spektakelproduktionen, die sich meist in ungeheuren Materialschlachten erschöpfen, stark dominieren, sind auch im Trivialfilm der neunziger Jahre Themen der ganz anderen Art zu entdecken. Die Titelbeiträge dieser Nummer sind eine Spurensuche nach Wundern und Wunderbarem, die mehr sind als das Produkt einer hochentwickelten Filmtechnik. *Franz Ulrich*